

N i e d e r s c h r i f t

**über die. 2. öffentliche Sitzung des Ausländerbeirates
am Mittwoch, dem 08.03.2017, um 19:00 Uhr im Lindener Ratsstuben, Sitzungssaal**

Ausländerbeiratsvorsitzender

Herr Abraham Abrahamian

Ausländerbeiratsmitglieder

Herr Mohammad Aziz Safi
Herr Ömer Kurtar
Herr Dr. Ehsan Sadeghian
Herr Melki Turgay

Magistrat

Herr Thomas Altenheimer
Herr Norbert Arnold
Frau Petra Braun
Herr Wolfgang Gath
Herr Jörg König
Herr Reinhold Krapf
Herr Robert Kreuzinger-Ibe
Herr Gerhard Trinklein

Stadtverordnetenvorsteher

Herr Ralf Burckart

Stellv. Stadtverordnetenvorsteher

Herr Hans Bausch
Herr Joachim Schaffer
Herr Dr. Christof Schütz

Protokollführer

Frau Tina Abrahamian

Abwesend:

Magistrat

Herr Sven Deeg

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1** Begrüßung, Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2** Flüchtlingssituation in Linden
- 3** Sprachkurse für Flüchtlinge in Linden
- 4** Situation von Lindener Bürgern mit Migrationshintergrund
- 5** Verschiedenes

Öffentlicher Teil

Zu TOP 1 Begrüßung, Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Abrahamian eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Er gratuliert den anwesenden Frauen zum Weltfrauentag. Seine Frage, ob es zum Protokoll der letzten Ausländerbeiratssitzung Fragen und Änderungswünsche gibt, wird mit Nein beantwortet und somit gilt das Protokoll als genehmigt.

Zu TOP 2 Flüchtlingssituation in Linden

Frau Stöhr von der Generationenbrücke stellt die Flüchtlingsarbeit vor.

Auf die Frage wie es war mit so vielen neuen Gesichtern und Kulturen in Berührung zu kommen, erklärt sie, dass es nicht einfach war, aber dass man die Situation in Linden sehr gut in den Griff bekommen habe. Rückblickend war die Arbeit gut, man habe viele neue Kulturen aber auch neue Probleme kennengelernt. Als enttäuschend fand sie, dass man wenig Unterstützung durch den Landkreis bekommen habe. Man habe die Situation in Linden dennoch selbständig mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher gut in den Griff bekommen. Wichtig seien Respekt und Toleranz. Schwierig sei die Wohnungssituation. Als sehr positiv zu bewerten sei, dass einer der Flüchtlinge hier sogar den Weg in die Selbstständigkeit gewagt habe.

Die Frage ob sich die ehrenamtlichen Helfer eventuell ausgenutzt fühlen, beantwortet sie, dass es sicherlich welche gäbe, die gerne mehr hätten ohne selbst etwas dafür zu tun, dass man von den Flüchtlingen aber immer Eigeninitiative verlangt und deutlich macht, was erwartet werden kann. Der Infopoint ist die zentrale Anlaufstelle für die Flüchtlinge und es wird erwartet, dass sich die Flüchtlinge bei Fragen selbst dorthin wenden.

Abschließend sagt sie, dass andere Gemeinden den Umgang mit der Flüchtlingssituation in Linden als vorbildlich sehen.

Frau Abrahamian stellte kurz die Flüchtlingsarbeit der Gruppe 'Frauen und Kinder' vor. Diese Gruppe veranstaltete 2015/2016 wöchentliche Treffen für die Frauen und Kinder, die damals in Linden im Flüchtlingszelt untergebracht waren. Anfänglich war die Arbeit frustrierend, da das Angebot wenig wahrgenommen wurde, was aber eher an der großen Fluktuation der Flüchtlinge lag. Es wurden auch gemeinsame Aktionen mit deutschen Kindern mit Hilfe der Generationenbrücke veranstaltet, wie zum Beispiel Plätzchen backen und basteln. Sehr positiv hervorzuheben sei, das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen.

Zu TOP 3 Sprachkurse für Flüchtlinge in Linden

Frau Röger Rolke unterrichtet Deutsch für die Flüchtlinge, denen noch kein Integrationskurs zusteht. Der Unterricht findet an 4 Tagen die Woche mit jeweils 4 Stunden statt.

Zurzeit besuchen ca. 75 Flüchtlinge, zumeist Afghanische Familien, den Sprachkurs.

Früher waren es vermehrt Syrer und Iraker. Diese waren sehr schnell beim Lernen und so fit, dass sie an der VHS sogar weniger Stunden zum Abschluss des Integrationskurses benötigen.

Auf die Frage ob neben der Sprache auch Alltägliches gelehrt wird, vor allem was die deutsche/europäische Kultur und das Verständnis von Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau betrifft, sagt sie, dass im Unterricht auch das westliche Familienbild und die westlichen Werte erklärt werden. Mindestens 30% des Unterrichts drehe sich um Kultur, Alltag etc. Dienstagabends gibt es Begegnungstreffen, die gern besucht werden.

Bemängelt wird das Organisatorische, dass man z.B. selbst Toilettenpapier für die Schule besorgen muss.

Sie lobt die Motivation der meisten Flüchtlinge, die auch an kalten Wintertagen noch vor Unterrichtsbeginn bereits auf sie warten. Der Unterricht werde ernstgenommen von den Flüchtlingen; es kommen sogar Frauen mit ihren Babys zum Unterricht. Dieser Sprachkurs bereite die Flüchtlinge so gut vor, dass sie später bei den VHS Kursen bei Modul 2 oder sogar Modul 3 anfangen können.

Bei den Syrern ist es einfacher, da deren eigene Kultur nicht zu unterschiedlich zur westlichen Kultur ist. Die deutlicheren Unterschiede merkt man eher bei den Afghanen. Als Beispiel hierzu erzählt Frau

Stöhr, dass beim Begegnungsfest die afghanischen Frauen mithalfen, kochten und vor dem Beginn des Festes wieder nach Hause wollten. Auf die Frage warum, antworteten sie, dass Frauen nicht gemeinsam mit den Männern feiern. Frau Stöhr bat sie zu bleiben und gemeinsam zu feiern. Zum Schluss war es sogar so, dass die Männer beim Spülen halfen, was in deren Kultur nicht üblich ist. Frau Stöhr erklärt, dass auch Veranstaltungen nur für Frauen angeboten werden, wie zum Beispiel zum Thema Frauengesundheit. Dort wurden Informationen z.B. bezüglich häusliche Gewalt und Verhütung gegeben.

Herr Garth erwähnt einen aktuellen Zeitungsartikel, in dem steht, dass 24% der unter Dreijährigen in Linden kein Deutsch sprechen und wie man mit diesem Thema in Linden umgehe. Die Studie ist aus 2015.

Frau Stöhr erklärt, dass zur Zeit ca. 200 Personen vom Infopoint betreut werden und darunter ca. 30 Kinder sind und da die Studie aus 2015 ist, sind eher nicht die Flüchtlinge das Problem.

Frau Abrahamian erläutert, dass es eher diejenigen Kinder betrifft, deren Familien viel länger in Deutschland sind und meist gut integriert sind. Diese möchten natürlich, dass ihre Kinder die Muttersprache zuerst beherrschen, weil sie davon ausgehen, dass die Kinder im Kindergarten die deutsche Sprache schnell erlernen werden. Problematisch ist aber, wenn die Anzahl der nicht-deutschsprechenden Kinder weiter ansteigt, wird es immer schwieriger werden für die ausländischen Kinder die deutsche Sprache richtig zu erlernen. Dies wird jetzt schon im Kindergarten auch in anderen Gemeinden bei Kindern bestimmter Herkunft beobachtet, da diese sich eher mit Kindern der eigenen Herkunft abgeben, da man da eine gemeinsame Sprache hat und so die deutsche Sprache nicht unbedingt als notwendig erachtet wird. Hier sind auch die Eltern dieser Kinder gefragt, die erkennen müssen, dass die deutsche Sprache der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft ihrer Kinder ist. Frau Röger Rolke ergänzt, dass im Bezug auf die Flüchtlinge es vor allem die Teenager schwieriger haben, da es für sie wesentlich schwieriger ist Anschluss zu finden. Selbst wenn sie die Sprache erlernen, ist es schwierig in dem Alter Anschluss zu finden.

Zu TOP 4 Situation von Lindener Bürgern mit Migrationshintergrund

Frau Strok und ihr Mann sind seit über 50 Jahren in Deutschland und hatten keine Probleme sich zu integrieren. Auch sie ist der Meinung, dass die Sprache der Schlüssel zur Integration ist. Als Kroatin ist es natürlich einfacher, da die kulturellen Unterschiede nicht zu groß sind. Die Menschen aus anderen Kulturkreisen müssen sich dagegen mehr Mühe geben sich zu integrieren, aber ohne Sprachkenntnisse ist es nicht möglich.

Herr Abdulahi ist seit einem Jahr und 3 Monaten in Deutschland und beherrscht die deutsche Sprache verhältnismäßig sehr gut. Er fühlt sich in Linden sehr wohl. Schwierig findet er es ausserhalb des Deutschkurses Deutsch zu praktizieren. Er fände es besser eine Bezugsperson zu haben, die mit ihm zum Beispiel einkaufen geht, sich regelmäßig mit ihm trifft um einfach alltägliches zu besprechen. Mit seinen Freunden und Bekannten spricht er selbstverständlich Arabisch, was nicht hilfreich ist. Er ist der Meinung, dass dies für die meisten das Problem sei.

Herr Abrahamian erklärt, dass als er neu in Deutschland war, es ihm sehr geholfen habe, deutsches Radio zu hören und deutsches Fernsehen zu schauen um ein Gefühl für die Sprache zu bekommen. Was aber am meisten geholfen habe, sei es deutsche Zeitungen zu lesen.

Frau Stöhr erzählt, dass der Landkreis die Flüchtlingsunterkünfte nach gleichen Nationalitäten belegen möchte um Konflikte zu vermeiden. In Linden habe man aber bessere Erfahrungen gemacht mit gemischten Unterkünften, da da die Menschen sich miteinander zwangsläufig auf Deutsch unterhalten müssen.

Weiter zu TOP2:

Fragen an Herr Dr. Lenz und Herr König:

Wie sehen Sie den Unterschied der aktuellen Flüchtlingssituation im Vergleich zur Flüchtlingssituation von vor 27 Jahren?

Dr. Lenz konnte sich Anfang 2016 nicht vorstellen, dass sich die Situation positiv entwickeln könne. Dank der ehrenamtlichen Helfer gab es doch diese positive Entwicklung. Natürlich waren zunächst auch die Behörden von der Masse der Flüchtlinge überfordert. Inzwischen sei der aufgeputschte Widerstand reduziert und man sieht auch eine positivere gesellschaftspolitische Entwicklung. In Deutschland brauche man Zuzügler um Deutschland erhalten zu können. Linden sei in vieler Hinsicht beispielhaft.

Vor über 25 Jahren waren es politische Unterschiede die es zu migrieren galt, heutzutage sind es politische und religiöse Unterschiede, was eine Herausforderung ist. Diese Migration wird lange dauern.

Frage: Meinen Sie, dass islamische Migranten, die länger hier sind den aktuellen Flüchtlinge bei der Migration helfen können?

Herr Dr. Lenz: Die aktuellen Flüchtlinge kennen das westliche Leben aus dem Fernsehen. Ja, wir haben eine sehr gute wirtschaftliche Lage, aber wir tun auch alle was dafür. Dies muss den Flüchtlingen erläutert werden. Es muss vermittelt werden, dass die eigene Arbeitsleistung zu was bringen kann, dies muss in den Integrationskursen auch vermittelt werden.

Herr König bedankt sich zunächst für diese Sitzung, die wichtige Themen anspricht und professionell aufbereitet ist. Auch er betont, dass andere Gemeinden den Umgang mit der Flüchtlingssituation in Linden als vorbildlich betrachten und sich hier sogar Anregungen für ihre Gemeinden einholen. Vor 25-30 Jahren gab es nicht diese Masse an Migranten wie heute. Das Ehrenamt hat aber geholfen, diese Aufgabe zu bewältigen. Auch hatten es die Flüchtlinge damals wesentlich schwieriger als heute, weshalb die Integration der aktuellen Flüchtlinge besser klappen sollte.

Frau Abrahamian stellte kurz die Flüchtlingsarbeit der Gruppe 'Frauen und Kinder' vor. Diese Gruppe veranstaltete 2015/2016 wöchentliche Treffen für die Frauen und Kinder, die damals in Linden im Flüchtlingszelt untergebracht waren. Anfänglich war die Arbeit frustrierend, da das Angebot wenig wahrgenommen wurde, was aber eher an der großen Fluktuation der Flüchtlinge lag. Es wurden auch gemeinsame Aktionen mit deutschen Kindern mit Hilfe der Generationenbrücke veranstaltet, wie zum Beispiel Plätzchen backen und basteln. Sehr positiv hervorzuheben sei, das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen.

Frau Braun stellte die Arbeit mit den Flüchtlingen vor - vorrangig junge Männer -, in der Kegelnachmittage durchgeführt wurden und aktuell ein Paar Flüchtlinge im Karnevalsverein waren, was für sie völlig neu war.

Zu TOP 5 Verschiedenes

Keine Fragen oder Anmerkungen

.....
Vorsitzender Abraham Abrahamian

.....
Protokollant Tina Abrahamian